Bestanden!

Autor(en): **Katajew, Valentin / Humbert, Monique**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 14

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-483786

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Ich hett nie tänkt, das Liechtmetall e so trucke chönnt!“

BESTANDEN!

v. Valentin Katajew

(aus dem Russischen von Monique Humbert)

Die ganze Woche bis zum Examen lief der Kassierer Diabetoff mit halbgeschlossenen Augen herum und lernte auswendig.

Wer ist unser großer Lehrer? Marx. Welches ist das höchste Gericht? Der CTO (Rat für Arbeit und Landesverteidigung). Was ist Sozial-Patriotismus? Der Dienst am Bürgertum unter der Maske des Sozialismus. Was ist das Charakteristische des Kapitalismus? Schamlose Ausbeutung auf der Grundlage des Privateigentums. Wie entwickelt sich die Planwirtschaft? Auf der Grundlage der Elektrifizierung. Wo beteiligen sich die verschiedenen Länder? An dem ersten Kongreß der II. Internationale in Paris im Jahre 1889. Was ist das Kapital? Beständig und veränderlich. In welcher Form wird die zukünftige kommunistische Gesellschaft organisiert sein? Das ist unbekannt. Wer ist ein Renegat? Kautsky. Wer ist Abgeordneter? Painlevé. Wer ist Kandidat? Lafaulette. Welches Land steht trotz dem äußeren Anschein vor dem Untergang? Polen. Wer sind Verräter des Sozialismus? Scheidemann und Noske. Wer ist Abramovitsch? Ein Sozialidiot. — Krampfhaft hielt der strebsame Diabetoff das rettende Papier vor die Nase und murmelte: «Wenn ich bloß nichts verwechsle. Wenn ich bloß nichts durcheinander bringe! Wer ist Abgeordneter? Painlevé... Wer ist ein Renegat? Kautsky... Wer ist Kandidat? Laufaulette.»

Als Diabetoff in das Zimmer gerufen wurde, in dem die Prüfungskommission saß, schwamm ein rosa Nebel vor seinen Augen und in den Ohren klang es ihm wie Glockenläuten.

«Wie heißen Sie, Genosse?» fragte der Präsident der Kommission.

«Marx!», antwortete der Kassierer bestimmt.

«Wie alt?»

«Hundert Jahre.»

«Ihr Beruf?»

«Dienst an der Bourgeoisie unter der Maske des Sozialismus.»

Der Präsident, der bis dahin nur mit halbem Ohr hingehört hatte, zog erstaunt die linken Augenbrauen hoch.

«Hm!... Eine recht aufrichtige Antwort!»

«Ihre Einstellung zur Arbeit, Bürger?»

«Schamlose Ausbeutung auf der Grundlage des Privateigentums.»

«Aha!... Sehr interessant!... Wie sind Sie in eine Sowjetverwaltung gekommen?»

«Dank der Elektrifizierung.»

Die Mitglieder der Prüfungskommission warfen sich erstaunte Blicke zu.

«Und wann haben Sie, Genosse, zum letzten Mal Ihre Temperatur gemessen?», erkundigte sich vorsichtig der Sekretär.

«Auf dem ersten Kongresse der Zweiten Internationale im Jahre 1889 in Paris», ließ sich deutlich der Hauptkassierer vernehmen.

«Ihre Augen glänzen so fiebrig, Genosse», sagte sanft der Sekretär...

«Beständig und unveränderlich!», erklärte liebenswürdig Diabetoff. Vor Aufregung und Stolz zitterten seine Wangen wie bei einem Mops. Seine Zähne schlugen aufeinander und seine Finger krampften sich um das geliebte rettende Papier in der Hosentasche.

«Ausgezeichnet... Sehr gut! Sehr schön!... Aber vor allem, regen Sie sich nicht auf. Vielleicht sind Sie müde, Genosse? Setzen Sie sich», sagte der Präsident, der etwas ahnte, und versuchte seiner Stimme einen möglichst sanften, herzlichen Ton zu geben. Plötzlich fragte er rasch, Diabetoff scharf beobachtend: «Der wievielte ist heute?»

«Das ist unbekannt!», trompetete Diabetoff, aus allen Poren schwitzend, mit dem Gefühl, dem Feind den tödlichen Schlag zu versetzen.

Die Mitglieder der Kommission flüsterten aufgeregt untereinander. Der Sekretär ging auf den Zehenspitzen hinaus.

«Ausgezeichnet, Genosse!», rief der Präsident mit geheucheltem Entzücken. «Wunderbar, vortrefflich! Vor allen Dingen bleiben Sie ruhig. Fahren Sie in die Krim... Vielleicht nach Jalta... Dort gibt es viel Sonne, wissen Sie, und vor allem ... regen Sie sich nicht auf. Auf Wiedersehen, Genosse!»

Diabetoff trat von einem Fuß auf den andern und sagte etwas heiser: «Ich kann es noch weiter... Wer ist ein Renegat? Kautsky. Wer ist Abgeordneter? Painlevé. Wer ist Kandidat? Lafaulette. Welches Land steht trotz des äußeren Anscheins vor dem Untergang? ...»

«Ruhig, ruhig, Genosse!», sagte der Präsident und rutschte vorsichtig vom Stuhl. «Wir glauben Ihnen aufs Wort!... Auf Wiedersehen, Genosse!»

Diabetoff verbeugte sich strahlend und sagte, in der Tür stehen bleibend, über das ganze Gesicht lächelnd: «Wer sind Verräter des Sozialismus? Scheidemann und Noske... Wer ist Abramovitsch?...» er machte eine wirkungsvolle Pause und skandierte dann, der Kommission vertraulich zublinzelnd: «ein Sozialidiot!»

Draußen umringten die aufgeregten Kollegen Diabetoff.

«Nun? Wie war es?»

«Fabelhaft ging alles. Acht Antworten wie geschmiert. Die übrigen Fragen habe ich selbst gestellt. Und, ob Ihr es glaubt oder nicht, sogar der Präsident war so baff, daß er direkt ein paar Schritte zurückgewichen ist. Urlaub hat er mir vorgeschlagen. In der Krim!»

Freiheitskämpfer

Ausgabe 1945

(Den schwankenden Gestalten von 1940 gewidmet)

Jetzt wird er schrecklich! kommt in Wut!
verschtickt im Zorne! lechzt nach Blut!
Jetzt läuft er Amok! wird Sadischt!
(Im sichern Land. Weil's Mode ischt.)

Er spricht nur noch vom Grind abhacken!
und vom mit heißen Eisen zwacken!
von Rächen! Strafen! Sühnen! Büßen!
(He, etwas wird man sagen müßen?)

Man soll sie nach Sibirien senden!
Verchnütschen und als Mischt verwenden!
Zu Wurstbräät werden sie verknetet!
(Sie, die er jüngst noch angebetet.)

Vergeltung und Tyrannentod!
Der neuen Freiheit Morgenrot!
Ein Licht im Oschten! Seht, es tagt!
(Vergeßt, wie oft er «Heil!» gesagt.)

AbisZ

Bern Zur Münz
(La Monnaie)
Bundesterrasse / Münzrain
Café - Restaurant - Confiserie
(ortsübliche Preise)

Dobb's
PERFECT ENGLISH
LAVENDER
In allen guten Fachgeschäften

HOTEL SCHIFF
HOTEL RESTAURANT GARAGE
ST. GALLEN
Alt st. gallische heimelige, modern eingerichtete Gaststätte